

Verein will Eifeler Musiker in ein Boot holen – Früher „eine große Familie“

# „Art Eifel“ steckt in der Krise



**Drei Eifelsampler** hat „Art Eifel“ bereits produziert. Vorstandsmitglied Dirk Stürzenberger hofft, daß die Eifeler Bands wieder stärker zusammenfinden.  
Foto: Hilgers

Von Alexander Kuffner

**Kreis Euskirchen.** 13. Oktober 1990: In einer Gemünder Wohnung brüten einige Idealisten über die Gründung eines Vereins, der die jugendliche Musikszene der Eifel fördern soll. „Art Eifel“, der „Verein zur Unterstützung subkultureller Künste“, wird geboren.

Sechs Jahre später: „Art Eifel“ steckt mächtig in der Krise. Mitglieder, die anpacken, fehlen. Dabei konnte man in den ersten Jahren eine Reihe von Aktivitäten vorzeigen.

## ■ Nike-Station in Reetz besetzt

Nachdem die erste LP „Eifelsampler“ mit Bands aus dem Kreisgebiet erschienen war, besetzte der Verein in einer spektakulären Aktion die ehemalige Nike-Station in Reetz. So wollte die Gruppe ihrem Vorschlag, die Station zum Kulturzentrum umzufunktionieren, Nachdruck verleihen.

Doch als Gründungsmitglied Pierre Mosbeux sich Anfang 1992 aus dem Verein verabschiedete, um als Sozialarbeiter nach Weimar zu gehen, wurde es ruhiger um „Art Eifel“. Zwar wurde noch ein zweiter „Eifelsampler“ auf Kasette produziert und an einigen Konzerten beteiligten sich Bands aus ganz Europa, doch nach und nach zogen die übrigen Vorstandsmitglieder nach Köln.

Die Idee, die Subkultur der Eifel zu fördern, nahm dann im September 1994 der neue Vorstand wieder auf. Dirk Stürzenberger aus Breitenbenden, Chris Kluth aus Schönau, Pamela Bohne aus Elsig sowie Mirko Jahns und Ralf Schöbel aus Euskirchen wollten für neuen frischen Wind in der Eifeler Musikszene sorgen.

Die dritte Folge des „Eifelsamplers“ verließ Ende letzten Jahres das Preßwerk. Insgesamt 1600 CDs und 500 LPs enthalten die Stücke bekannter Eifelbands wie „All Wayz Ultra“ oder „Try and Error“. Die Produktionskosten in Höhe von 20 000 Mark finanzierte Mosbeux, der von Weimar aus immer noch für die Interessen „seines“ Vereines einsteht und ihn unterstützt.

## ■ Verein will CD nicht über 25 DM verkaufen

Doch der Umsatz lief schleppend: Bis heute wurden nur etwa 500 Exemplare verkauft. „Wir wollen die CD auf keinen Fall teurer als für 25 Mark verkaufen“, stellte Stürzenberger heraus. Da machten aber viele Musikläden nicht mit. Da der Verein pro verkaufter CD 15 bis 18 Mark an Produktionskosten veranschlage, seien die meisten nicht bereit, den Sampler für unter 30 Mark im Laden anzubieten, bedauert Stürzenberger. Das sei jedoch nicht mit den Interessen des Vereins zu vereinbaren:

„Gegen zu hohe Preise für den Sampler oder Konzerte, die wegen finanziellem Gewinn organisiert werden, wollen wir angehen.“

„Art Eifel“ versucht nun, an Erfolge der ersten Jahre anzuknüpfen. Damals seien die Musiker aus dem Großraum Euskirchen eine „einzige große Familie“ gewesen, heute spalte sich alles wieder in kleinere Gebiete auf, bedauert das Vorstandsmitglied.

## ■ Zergliederung entgegenwirken

Bands aus dem Schleidener Raum wie „Metaphor“, „Mess-Age“ oder „Die fliegenden Toaster“ hätten kaum Kontakt zu denen im Euskirchener Raum – und dies, obwohl alle im „großen Boot Eifel“ säßen.

Der Zergliederung möchte der Verein durch die Organisation von gemeinschaftlichen Konzerten und mehr Kommunikation zwischen den Musikern entgegenwirken. Dazu fehlten allerdings geeignete Räumlichkeiten. Im Zeitalter der allgegenwärtigen „rollenden Diskothek“ sei das Gegengewicht der Subkultur sehr ins Abseits gedrängt worden. Hier seien die Gemeinden und Städte aufgefordert, aktiv zu werden.

Monatlich ein Konzert, zwei Festivals im Jahr – das ist der Traum des Vereins. Informationen über „Art Eifel“ bei Dirk Stürzenberger in Breitenbenden, Tel.: (0 24 43) 4 83 30.